

**Zeitschrift:** Animato  
**Herausgeber:** Verband Musikschulen Schweiz  
**Band:** 15 (1991)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Federnde Achtel und unbeholfene Sechzehntel  
**Autor:** Schmid, Andreas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-959473>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

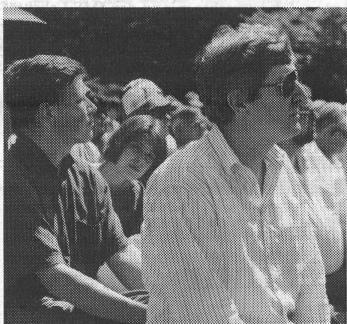
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Treffen der Jugendorchester in Glarus

Unter dem Motto «Mit der Jugend im Herzen Europas» trafen sich am 21./23. Juni im Glarnerland acht Jugendorchester mit insgesamt 396 Musikschülern. Der auf einer originellen Programmidee beruhende Anlass fand grosse Aufmerksamkeit bei der Glarner Bevölkerung und war für alle Beteiligten ein grosses Erlebnis.

Enthusiastische Ausserungen von Teilnehmern – «einfach super... trois jours inoubliables... eines der schönsten Erlebnisse meiner Orchesterkarriere...» – und ein begeisterter Glarner Publikum zeugen vom grossen Erfolg des Jugendorchestertreffens. Das Konzept für dieses im Rahmen der 700-Jahrfeierlichkeiten der Eidgenossenschaft von der *Glarner Musikschule* veranstaltete Jugendorchestertreffen sah vor, dass aus den verschiedenen Sprachregionen, jedem Nachbarkanton von Glarus sowie aus Nachbarstaaten der Schweiz je ein Orchester nach Glarus eingeladen werden sollte. Leider zwangen die im Bündnerland, in Frankreich und in Italien gleichzeitig stattfindenden Schulprüfungen und daraus resultierende Beziehungsschwierigkeiten die dortigen Orchester zu Absagen. Denn ein Jugendorchester verfügt meistens nur über sehr beschränkte personelle Reserven in der Besetzung.

Schliesslich reisten neben dem *Jugendorchester Schwyz* (Ltg. Melchior Ulrich), dem *Jugendorchester St. Gallen* (Ltg. Niklaus Meyer), den *Uner Kollégiumskünstler* (Ltg. Renaldo Battaglia und Urs Zenoni) und dem *Jugendorchester des Konservatoriums Biel/Orchestre des Jeunes du Conservatoire de Biennne* (Ltg. Jacques Pellaton) auch das *Streichorchester der Jugendmusikschule Singen* (Ltg. Andreas Schmid) aus Deutschland, das *Jugendsinfonieorchester des Landeskonservatoriums Vorarlberg* (Ltg. Guntram Simma) aus Oesterreich und schliesslich die Budapester *Raiók Kapelle* (Ltg. László Nyáry) nach Glarus. Zusammen mit dem Ensemble der Gastgeber, dem *Orchester der Kantons- und Musikschule Glarus* (Ltg. Rudolf Aschmann) musizierten diese Ensembles sowohl in eigenen Konzerten als auch in drei neu gebildeten Formationen, die ad hoc quer durch alle Stammorchester hindurch zusammengesetzt waren. Ueber 270 Jugendliche wurden bei Gasteltern untergebracht.



Hans Bruppacher, Organisator des Treffens, als aufmerksamer Zuhörer.

Am ersten Abend stellten sich nach dem gemeinsamen Nachtessen alle Teilnehmer gegenseitig vor. Während sich ein Orchester mit einem soliden Vortrag aus dem Repertoire einführte, schickte ein anderes Ensemble eine geschickt und humorvoll parodierende Mitspielerin auf die Bühne. Eine crescenderender «Schwyzer-Juju» war ebenso eine unverkennbare Visitenkarte wie der zwischen Corridas-Atmosphäre und der 15. Ungarischen Rhapsodie von Liszt plazierte Rossinische «Wilhelm Tell».

Gerade die in ihrer Art einmalige, fünfzig Mitglieder zählende *Raiók Kapelle* (Streicher, Klarinet-

ten, Cimbal), fand sofort grosse Aufmerksamkeit, besonders durch den saftigen, präzisen Streicherklang und den auswendig gespielten Vortrag. Was im klassischen Jugendorchester eher die Ausnahme bildet, nämlich das Spiel ohne Noten, ist bei diesem Orchester die Norm. Die Mitglieder dieses «Ungarischen Jugendkunstensembles» erlernen ihr Instrument rein über das Gehör und ohne Notenkenntnisse. Im Instrumentalunterricht wird die im Orchester gespielte Literatur erarbeitet, indem der Fachlehrer dem Schüler jeweils eine Phrase von etwa zehn Taktten vorspielt und der Schüler sich so Stück um Stück rein auditiv aneignet. So vorbereitet treffen sich die Schüler zum Zusammenspiel in Registern und später im ganzen Orchester. Dabei dürfen auch abwechselungsweise die älteren Violinisten als Stehgeiger das Orchester anführen.

Der Samstagabend bot gleichzeitig in vier Gemeinden Konzerte der teilnehmenden Orchester. Dem fast durchwegs recht zahlreich aufmarschierenden Publikum – man zählte gegen 900 Zuhörer – stellten sich die Orchester mit anspruchsvollen Konzertprogrammen vor.

### Ein Anlass der Begegnung

Die Workshops waren ein Ort der echten Begegnung unter den teilnehmenden JugendorchesterspielerInnen. In drei verschiedenen, ad hoc quer durch alle Stammorchester hindurch zusammengesetzten Orchesterformationen wurde ein Programm mit neuen Werken einstudiert. Diese Werke wurden dann bei hochsommerlichen Temperaturen am Sonntagnachmittag in einem abschliessenden Freiluftkonzert vor der prächtigen Bergkulisse im Hof der Kantonschule Glarus präsentiert. Unter der Leitung von *Andreas Schmid* spielte die erste Formation «Les petits riens» von Mozart und die «Pavane pour une infante défunte» von Ravel. Die zweite Formation mit *Rudolf Aschmann* als Dirigenten bot nach zwei Märschen von Mozart Mendelssohns Ouvertüre «Heimkehr aus der Fremde» dar, während die Formation unter der Stabführung von *Melchior Ulrich* mit Brahms' 5. Ungarischen Tanz und der *Karelia-Suite* von Sibelius das rund 500 Personen zählende Publikum beeindruckte.

Zum Festwirtschaftsbetrieb spielte die *Raiók Kapelle*, nach dem offiziellen Teil schliesslich noch zu zahlreichen Zugaben genötigt, passende ungarische Musik.

*Hans Bruppacher*, der Initiant, fand im ganzen Kanton Glarus Unterstützung für dieses Treffen. Neben einem Patronatskomitee mit Honoratioren aus Politik und Kultur, leisteten ein rühriges Organisationskomitee und viele Helferinnen und Helfer unzählige Dienste, welche schliesslich eine reibungslose und perfekte Durchführung garantieren. Beiträge des Kantons Glarus, der Schweizerischen Bankgesellschaft, des Verbandes Musikschulen Schweiz VMS, des Rotary Clubs Glarus, der Bank vom Linthgebiet und der Glarner Kantonalbank legten die finanzielle Basis. – Die frohe Atmosphäre dieses einmaligen Anlasses dürfte noch lange in Erinnerung bleiben. RH



Rund 500 Zuhörer besuchten das Abschlusskonzert im Hof der Kantonschule Glarus. Unter der Leitung von Melchior Ulrich trug ein Workshop-Orchester Sibelius' 'Karelia-Suite' vor. (Fotos: RH)

## Federnde Achtel und unbeholfene Sechzehntel

*Andreas Schmid*, Leiter des Streichorchesters aus Singen (D), berichtet über seine Erfahrungen mit einem Ensemble, welches am Glarner Jugendorchestertreffen ad hoc aus Schülern verschiedener Musikschulen gebildet wurde.

In die Vorfreude, als quasi Auslandschweizer am Glarner Jugendorchestertreffen eines der drei Gross-Orchester leiten zu dürfen, mischte sich zu gegebenem Massen auch etwas Lampenfieber.

Leichtes Stirrgrünlich rief bei mir schon die vorgeschlagene Werkwahl hervor: Mendelssohn, Ravel, Sibelius – und dies in knapp drei Proben? Am Telefon dann beschwichtigende Worte von *Hans Bruppacher*, dem Spiritus rector der Begegnung – und was für ein grossartiges Fest hat er uns doch, zusammen mit seinen unermüdlichen Helferinnen und Helfern, bereitet! – nämlich, das gemeinsame Erlebnis stehe ja im Vordergrund und nicht in erster Linie das Resultat der Workshop-Proben. So weit,

Da finde ich mich also mit leichtem Herzschlag bei der ersten Probe in der Aula der Glarner Kantonschule wieder. Ein Heer von Geigen erwartet mich; 17 erste Violinen, 24 zweite, ein paar Bratschen, hinreichend Celli und Gott sei Dank auch «meine» Bassistin, welche «Pavane pour un infanté défunte» derrmassen liebt, dass sie sogar auf die Erfahrung, unter einem anderen Dirigenten zu spielen, verzichtet und stattdessen mit mir Vorliebe nimmt. Ja, Bässe scheinen nach wie vor Mangelware zu sein. Zum Glück waren wir aus dem kleinen, als «Arbeiterstadt» verschrienen Singen am Hohentwiel gleich mit zweien angereist... Nicht so ganz ausbalanciert auch die Bläser-Besetzung. Drei hellwache, quälkbeladene Flötistinnen aus St. Gallen, ein Oboist, gleich zu Beginn der Probe wegen «Rohrbruchs» ausser Betrieb gesetzt, neun (1) Klarinetten, ein versierter Fagottist, Philosophie-Student übrigens, schliesslich ein junger, noch nicht so sehr erfahrener Hornist. Und dann, überraschend für mich, das Sprachproblem: Einige der Bieler mu-

siciens wollten partout kein Deutsch verstehen. Tant pis, denke ich mir, aber auch, wann der «Röschtigraben» endlich eingebettet werde.

Die Hierarchie bei den Streichern wird bei der ersten Probe notdürftig hergestellt: vibrato vorne, non-vibrato eher etwas weiter hinten. Die Celli erfreuen mich bei «Les petits riens» auf Anhieb mit schön federnden Mozart-Achteln, die Geigen dagegen wirken bei vom Blatt gespielten Sechzehntelpassagen eher noch etwas unbeholfen – s'wird schon werden!

Die erste Nacht vergeht relativ schlaflos (merkwürdig, in diesem Ort wurdet du doch geboren, und nun liegt du hier nach 48 Jahren in einem Hotelbett). – Eine frühmorgens anberaumte Dirigenten-Zusammenkunft bringt Klarheit; für das Ravel-Solo lehrt mir Melchior Ulrich aus Schwyz «seinen» Hornisten, ein zweites Fagott krieg ich auch – was will man mehr. Am Sonntag über Mittag schliesslich Generalprobe: Der ausgeliehene Hornist bläst sein Ravel-Solo tatsächlich wunderschön, das Oboensolo liefert zwar die zweite Flötistin, was soll's, und die blutjunge Harfenistin aus Uri, unterstützt von einer klavierspielenden Freundin, schafft sogar die schwierigen Übergänge in der «Pavane». Unsere frühmorgendlichen Harfenproben haben sich also gelohnt. Das allmählich eintretende Auditorium, «meine Singener», applaudierte denn auch kräftig, was in jenem Augenblick durchaus meinem eigenen Seelenzustand entsprach.

Was dann am Nachmittag beim «Open air» von all dem Schönen, was wir in den Proben doch erreicht hatten, übrig blieb war zu hören oder auch nicht – jedenfalls klangen hernach vor allem Hans Bruppachers oben erwähnte weise Worte in den rot gewordenen Ohren... Andreas Schmid

## Un orchestre bilingue à Glaris

A l'occasion de la grande rencontre d'orchestres de Glaris les 21, 22 et 23 juin derniers, six ensembles étaient invités à se produire chacun en concert le même soir. D'autre part, l'ensemble des musiciens étaient répartis en trois grands orchestres pour donner un concert final le dimanche après-midi.

Parmi les quelque 350 jeunes musiciens venus participer à cette rencontre, il n'y avait qu'une quinzaine d'instrumentistes de langue française. Ils faisaient partie de l'*Orchestre des Jeunes du Conservatoire de Biennne*, orchestre bilingue fort d'environ 30 musiciens dirigés par Jacques Pellaton. Perdu à Glaris, isolés, ces jeunes musiciens romands? pas le moins du monde! Pour nous en convaincre, laissez la parole à Hélène, Diana et Larissa, trois violonistes qui garderont de leur séjour à Glaris le plus lumineux des souvenirs.

C'était une expérience intéressante et très enrichissante, dit Hélène: l'occasion de jouer avec des jeunes d'autres régions, sous la direction de différents chefs, d'interpréter des œuvres nouvelles, de jouer dans des formations regroupant tous les instruments de l'orchestre. Le travail était tout autre que celui que nous faisons à Biennne: en un temps très court, il fallait arriver à un bon résultat pour le concert final. Malgré un travail intensif, l'ambiance était très sympathique!

### Trois jours inoubliables

L'organisation était parfaite! Quelle bonne idée de réunir autant de jeunes, autant de groupes et de faire ensemble de la musique, qui soit Diana. L'accueil dans des familles était très chaleureux. Nous



avons gardé le contact avec nos hôtes et nous espérions bien les revoir. Nous avons tous préféré loger dans des familles plutôt que de loger dans un centre. Nous n'avons pas eu de problèmes de langue, le contact était si naturel!

C'était «super!» renchérit Larissa. C'était une excellente motivation pour tous. Tout m'a plu à Glaris, les ateliers de travail, l'ambiance, l'entente entre les musiciens, le séjour dans les familles, la perfection de l'organisation. Si de temps à autre une phrase en dialecte m'échappait, je n'ai pas eu de problèmes de compréhension dans l'ensemble.

Les trois musiciennes seraient d'accord de renouveler une expérience aussi riche, de faire des échanges, de collaborer avec des ensembles d'autres ré-

gions. Leur voeu est celui de tous leurs camarades de l'orchestre et celui de leur directeur.

Que Hans Bruppacher et son équipe soient chaleureusement remerciés de nous avoir offert ces trois jours inoubliables. Jacques Pellaton

## Radio DRS II

Sonntag, 1. September 1991  
15.30-16.30 Uhr

Jugend musiziert. Aufnahmen vom Schlusskonzert des Jecklin-Musiktreffens vom 28. April in der Tonhalle Zürich.

